

## Gustav Edler von Arthaber †

Am 29. April 1943 starb in Wien Gustav Edler v. Arthaber. Mit ihm verlor die Wissenschaft einen der besten Kenner der Triasformation, einen unentwegten Forscher, einen stetigen Arbeiter.

Gustav v. Arthaber war der letzte Sproß einer alten Wiener Patriazierfamilie, eines angesehenen Kaufmann- und Ratsherrengeschlechtes, dessen Anfänge bis ins 15. Jahrhundert zu verfolgen sind. Eine familiengeschichtliche Studie, die Arthaber im Jahre 1938 veröffentlicht hat, gibt darüber Aufschluß. („Die Arthaber“, Eine familiengeschichtliche Studie, erschienen in „Unsere Heimat“, Monatsblatt für Landeskunde und Heimatschutz von Niederösterreich und Wien, Wien 1938.)

G. v. Arthaber wurde am 21. Oktober 1864 in Wien geboren als Sohn des Rudolf v. Arthaber und der Elise, geb. Clauß. Den ersten Unterricht erhielt er im Vaterhause, kam dann bis zu seinem vierzehnten Jahre nach Schnepfental in Thüringen. In Wien beendete er am Wasagymnasium seine Mittelschulstudien und bezog daselbst die Universität. Hier wandte er sich vor allem den Naturwissenschaften zu und insbesondere der Geologie und Paläontologie. Seine Lehrer waren Eduard Sueß, Melchior v. Neumayr und Wilhelm Waagen. Er promovierte im Jahre 1892. Im Jahre 1897 habilitierte er sich an der philosophischen Fakultät, 1907 wurde er außerordentlicher Professor und erhielt 1921 den Titel eines ordentlichen Professors.

Von Haus aus reich begütert, konnte er sich mit Muße seinen Studien widmen, sie erweitern und vertiefen. So konnte er den Studiengang durch Reisen unterbrechen und wissenschaftliche Beobachtungen und Erfahrungen sammeln und seinen Blick am erweiterten Horizont schulen.

Arthaber begann seine geologischen Arbeiten unter der Anleitung von Bittner in den niederösterreichischen Kalkalpen. Eine eingehende Bearbeitung der Cephalopodenfauna der Reiflinger Kalke erfolgte. Es ist dies eine grundlegende Monographie, die aus zwei Teilen besteht

und eine genaue geologische Beschreibung der Fundorte und eine sorgfältige Durcharbeitung des paläontologischen Materiales bietet. Hier zeigt es sich schon, daß Arthabers Hauptarbeitsgebiet die Paläontologie und Stratigraphie sein wird und nicht die Feldgeologie. An dieser Stelle mag eine Begebenheit erzählt werden, die uns zeigt, wie oft kleine Ursachen die weitere Entwicklung, ja das Schicksal eines Menschen bestimmen können. Arthaber war immer von sehr gepflegter äußerer Erscheinung, was man von den meisten Feldgeologen nicht gerade behaupten kann. Das soll auch für Bittner gegolten haben. Auf den gemeinsamen Arbeitsgängen bemerkte dieser einmal, daß Arthaber in seinem Rucksack Schuhputzzeug und sogar eine Bartbinde mitführte. Das löste bei Bittner ein solches Entsetzen aus, daß er es Arthaber unmöglich machte, in die geologische Reichsanstalt einzutreten. Dadurch war der Weg Arthabers zur Paläontologie eindeutig bestimmt. Seine Interessen waren ja seit jeher mehr auf der paläontologisch-stratigraphischen Seite gelegen.

Seine amtliche Laufbahn begann Arthaber als Assistent am Hofmuseum unter Franz v. Hauer. 1899 wurde er Adjunkt am Paläontologischen Institut der Universität Wien, an welchem er bereits 1893 Aushilfsassistent gewesen war. Diesem Forschungsinstitut blieb Arthaber durch volle vierzig Jahre treu bis zu seiner im Jahre 1933 erfolgten Versetzung in den Ruhestand. Arthaber unternahm zahlreiche Reisen in die Schweiz, nach Frankreich, nach Italien; im Jahre 1897 bereiste er mit Fritz Frech zusammen Armenien. Von überall kam er mit zahlreichen Aufsammlungen heim. Sein besonderes Studium galt der Erforschung der alpinen Trias. Mit der zusammenfassenden Beschreibung der Alpinen Trias des Mediterrangebietes, welche er für die *Lethaea geognostica* verfaßte, hat Arthaber ein Werk von seltener Gründlichkeit geschaffen. Dazu waren natürlich umfassende Literatur- und Materialstudien nötig, die ihn zum besten Kenner der alpinen Trias machten.

Die Freundschaft mit den Söhnen Ferdinand v. Hochstetters und anderen Persönlichkeiten, die zur Geographischen Gesellschaft in Beziehung standen, sowie seine zahlreichen Reisen brachten es mit sich, daß er dieser Gesellschaft beitrug und ihr durch fast ein halbes Jahrhundert angehörte. Er entwickelte daselbst auch eine lebhaftere Tätigkeit, er versah durch lange Jahre das Ehrenamt des Kassiers. Im Jahre 1913 gab er diese Tätigkeit zugunsten der für 1914 geplanten österreichischen antarktischen Expedition auf. Der Weltkrieg vereitelte alle Expeditionspläne und Arthaber befand sich vor der schweren Aufgabe, die Bestände der Expedition zu verwerten. Er löste diese Aufgabe

zum Vorteil der Gesellschaft. Arthaber hat während seines ganzen Lebens nie Zeit, noch Mühe, noch materielle Opfer gescheut, um der bedrängten Wissenschaft beizustehen. In den Jahren 1931 bis 1936 war er Präsident der Geographischen Gesellschaft.

Als im Jahre 1908 in Wien die Geologische Gesellschaft gegründet wurde, gehörte Arthaber auch zu deren Gründern und bekleidete in den Jahren 1918 bis 1920 das Amt eines Vorsitzenden. Es waren die schwersten Jahre der Nachkriegszeit, in denen sich das kleine, verstümmelte Österreich befand, und es brauchte viel Aufopferung und Geschick, um den Bestand der Gesellschaft und vor allem die Fortführung der Veröffentlichungen zu sichern.

Arthaber stand in regem Verkehr mit allen Fachleuten, die auf dem Gebiete der Erforschung der Triasformation tätig waren, und so kam es, daß er eine der reichsten Büchereien über Triasliteratur sammeln konnte. In dieser Bücherei herrschte musterhafte Ordnung und, schön gebunden, zeugten die Bände auch vom Schönheitssinn ihres Besitzers.

Schon während der Arbeiten an dem großen Triaswerke begann Arthaber mit seinen Studien über Flugsaurier, welche nun sein ganzes Leben hindurch mit den Triasarbeiten parallel liefen. 1907 erschien eine kurze Abhandlung über die Hinterextremität von *Metriorhynchus*. In den folgenden Jahren beschäftigte er sich vorwiegend mit der Trias von Albanien. Das reiche Material, das Baron Nopcsa gesammelt hatte, wurde von Arthaber bestimmt und stratigraphisch verwertet. Das Studium der paläozoischen Cephalopodenfauna (Armenien) und die eingehende Bearbeitung der triadischen Ammoniten führten Arthaber zum Entwurf einer Systematik der Ammonoiten, welche deren genetische Verbindung mit der paläozoischen Cephalopodenfauna zur Grundlage hat. Diese paläontologischen Ergebnisse wurden noch erweitert und vertieft anlässlich der Bearbeitung der sehr umfangreichen Aufsammlungen verschiedener Forscher (Toula, Neumayr, Bukovsky, Endriß) aus Bithynien (Anatolien). Es war ein Riesenmaterial (über tausend Exemplare), das Arthaber zur Verfügung stand. Gleichzeitig erschienen die Ergebnisse seiner Studien über Flugsaurier (in den Jahren 1919 bis 1924). Daran schloß sich noch eine Phylogenie der Nothosaurier. Nach Abschluß dieser Arbeiten übernahm Arthaber die Bearbeitung eines Teiles des reichen Cephalopodenmaterials, das die Expedition H. G. Jonkers im holländischen Anteile von Timor 1916 zusammengebracht hatte. Der Arthabersche Anteil umfaßte die obertriadischen Leiostraca. Seine letzten Arbeiten bezogen sich auf die Fauna der Pisaner Berge. Die Streitfrage über das Alter der hellen

Kalke der Monti Pisani, die von Fucini als Lias und von Vinassa de Regny für Trias angesehen wurden, machte eine Revision dringend notwendig. Sie wurde Arthaber als dem besten Kenner der alpinen Trias anvertraut. Er bestimmte sie für Lias. Eine weitere Frage betraf das Alter der Terminettoschichten der Monti Pisani. Auch die Neubearbeitung dieses Materiales vollzog Arthaber mit der ihm eigenen Sachlichkeit und Genauigkeit. Es war seine letzte Veröffentlichung.

Gustav v. Arthaber hing mit großer Liebe an seiner Vaterstadt; er trat mit Wort und Schrift für sie ein. Aus dem Jahre 1920 stammt eine kurze Denkschrift „Eine Rechtfertigung Wiens“, in welcher er mit großer Begeisterung und viel historischem Wissen das Kulturzentrum der alten Monarchie verteidigt.

Arthaber liebte Verwaltungsaufgaben und löste sie mit außerordentlichem Geschick, und so kam es, daß er durch lange Jahre Kurator der evangelischen Kirchengemeinde war.

Mit Gustav v. Arthaber ist einer der letzten markanten Wissenschaftler der Jahrhundertwende von uns geschieden, und wir, die um eine Generation Jüngeren, nehmen mit tiefer Ergriffenheit Abschied von einem unserer verehrten Lehrer, dessen steter Forschungswille, dessen Hingabe an die Wissenschaft und dessen Begeisterung für alles Schöne und Große uns immer vorbildlich gewesen waren.

Marta Cornelius-Furlani.

## Verzeichnis der geologischen und paläontologischen Schriften

## G. v. Arthabers:

- 1895 Die Cephalopodenfauna der Reiflinger Kalke. Beiträge zur Pal. u. Geol. Österreich-Ungarns und des Orients, 10, I. Teil, S. 1—112, II. Teil, S. 192—242, 27 Tafeln, 12 Abbildungen. Wien 1895/1896.
- 1896 Einige Bemerkungen über die Fauna der Reiflinger Kalke. Verh. geol. Reichsanst., Wien 1896, Nr. 3, S. 121—126.
- 1896 Vorläufige Mitteilung über neue Aufsammlungen in Judikarien und Berichtigung des *Ceratites nodosus* aus dem Trezzo betreffend. Verh. geol. Reichsanstalt, Wien 1896, S. 265—274.
- 1897 Über *Trionyx rostratus* nov. spec. von Au am Leithagebirge. Beiträge zur Pal. u. Geol. Österreich-Ungarns und des Orients, 11, S. 179—198, 4 Tafeln, Wien 1897.
- 1900 Mit Fr. Frech: Über das Paläozoikum in Hocharmenien und Persien mit einem Anhang über die Kreide von Sirab in Persien. Beiträge zur Pal. u. Geol. Österreich-Ungarns, 12, S. 161—308, 8 Tafeln, Karte, Wien 1900.
- 1903 Neue Funde in den Werfener Schichten und im Muschelkalk des südlichen Bakony und Revision der Cephalopodenfaunen des Muschelkalkes. In: Resultate der wissenschaftlichen Erforschung des Balatonsees. 1/1, S. 3—26, 2 Tafeln, Budapest 1903.
- 1906 Beiträge zur Kenntnis der Organisation und der Anpassungserscheinungen des Genus *Metriorhynchus*. Beiträge zur Geol. u. Pal. Österreich-Ungarns, 19, S. 287—320, 6 Tafeln, 9 Abbildungen, Wien 1906.
- 1906 Die alpine Trias des Mediterrangebietes. In: *Lethaea geognostica*, II. Teil: Mesozoikum, 1, S. 223—475, 27 Tafeln, Stuttgart 1906.
- 1907 Über die Hinterextremität von *Metriorhynchus*. Zbl. Min. Geol. Pal. 1907, S. 502—508, 2 Abbildungen, Stuttgart 1907.
- 1908 Über die Entdeckung der unteren Trias in Albanien. Mitt. Geol. Ges. Wien, 1, S. 245—289, 3 Tafeln, Wien 1908.
- 1909 Über neue Funde in der unteren Trias von Albanien. Mitt. Geol. Ges. Wien, 2, S. 227—234, Wien 1909.
- 1910 Über Bewegungen der Schädelknochen (*Streptostylie*) bei fossilen Reptilien. Mitt. Geol. Ges. Wien, 3, S. 552—555, Wien 1910.
- 1911 Die Trias von Albanien. Beiträge zur Pal. u. Geol. Österreich-Ungarns, 24, S. 169—277, 8 Tafeln, 10 Abbildungen, Wien 1911.
- 1912 Über die Horizontierung der Fossilfunde am Monte Cucco (ital. Carnia) und über die systematische Stellung von *Cuccoceras* Dien. Jahrb. geol. Reichsanstalt, 62, S. 333—358, 2 Tafeln, 2 Abbildungen, Wien 1912.
- 1912 Grundzüge einer Systematik der triadischen Ammonoiten. Zentralblatt für Min. Geol. Pal., 1912, S. 245—256, 3 Abbildungen, Stuttgart 1912.
- 1914 Die Trias von Bithynien (Anatolien). Beiträge zur Geol. Pal. Österreich-Ungarns, 27, S. 85—206, 8 Tafeln, 19 Abbildungen, Wien 1914.
- 1915 Entwicklung der Trias in Anatolien. Mitt. Geol. Ges. Wien, 8, S. 47—61, Wien 1915.
- 1916 Die Fossilführung der anisischen Stufe in der Umgebung von Trient. Jahrb. geol. Reichsanstalt, 65, S. 239—260, 3 Tafeln, 3 Abb., Wien 1916.
- 1919 Über Flugsaurier (Vortragsbericht). Mitt. geol. Ges. Wien, 12, S. 166—169, Wien 1919.
- 1919 Studien über Flugsaurier auf Grund der Bearbeitung des Wiener Exemplares von *Dorygnathus Banthensis* Theod. Spec. Denkschrift Akad. Wissensch. Wien, math.-nat. Kl., 97, S. 391—464, 2 Tafeln, 35 Abbildungen, Wien 1919.
- 1920 Warum sind die Flugsaurier überhaupt geflogen? Monatsschr. naturwissensch. Fortbildung, 16, Heft 1—3, S. 4—6, Wien 1920.

- 1921 Über Entwicklung, Ausbildung und Absterben der Flugsaurier. Pal. Zeitschrift, 4, S. 1—47, 18 Abbildungen, Berlin 1921.
- 1924 Die Phylogenie der Nothosaurier. Acta Zoologica, 5, S. 439—516, 35 Abbildungen, 1924.
- 1926 Ammonoidea leiostraca aus der oberen Trias von Timor. 2. Nederlandse Timor Expeditie onder Leiding van Dr. H. G. Jonkers, herausgegeben von H. A. Brouwer. Jaarb. Mijnw. Ned.-Indie. Verhandelingen, 1926, II, S. 1—174, 19 Abbildungen, dazu Atlas von 20 Tafeln, s'Gravenhage 1927.
- 1927 Einleitung und Zusammenfassung zu Nachtrag zur mittel- und obertriadischen Fauna der Ammonia trachyostraca. C. Dieners aus Timor von C. Pakuckas. Ebendort 1927, II, S. 143—150, s'Gravenhage 1928.
- 1928 C. Diener, Nachruf. Deutsch. Biogr. Jahrb., 10, S. 43—45, Stuttgart-Berlin 1928.
- 1935 Revision der Fauna der hellen Kalke der Pisaner Berge. Zentralbl. f. Min. usw., 1935, B, S. 161—178, Stuttgart 1935.
- 1937 Die Terminetto-Schichten der toskanischen Unterkreide im Pisaner Berglande. Neues Jahrb. f. Min., Beil.-Bd. 77 B, S. 402—454, 3 Tafeln, Stuttgart 1937.